können Verluste bis zu 20% vorkommen, die durch die Anwendung von Ammoniak-Superphosphat beseitigt oder stark herabgedrückt sein können. Der von Verf. angewandte Kalkboden ist cretaceischen Ursprungs und häufig in Galizien und Polen, wo er zu einer wichtigen Bodenklasse gehört. Matouschek (Wien).

Wittmack, L., Paul Ascherson. (Ber. deutsch. bot. Ges. XXXI. p. (102)—(110). 1 Portr. 1914.)

Paul Ascherson wurde am 4. Juni 1834 als Sohn eines Berliner Arztes geboren. Mit 16 Jahren verliess er das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife, studierte in Berlin Medizin und promovierte hier 1855 mit einer pflanzengeographischen Dissertation. Seit 1860 war Ascherson Assistent und Kustos am Berliner Garten und Museum, von dem er 1884 zurücktrat. 1863 wurde er von der Rostocker Universität zum Dr. phil. hon. c. ernannt, 1873 wurde er ausserordentlicher, 1908 ordentlicher Professor der Berliner Universität, 1904 Geh. Regierungsrat.

Nachdem er einige Jahre als praktischer Arzt tätig war, widmete er sich ausschliesslich der Botanik, vor allem der geographischen, historischen und folkloristischen. Bis kurz vor seinem Tode unternahm er Jahr für Jahr zahllose Exkursionen, auf denen er vor allem die Mark Brandenburg und ihre Pflanzenwelt kennen lehrte und selbst ausserordentlich genau kennen lernte.

Ascherson bereiste wiederholt auch andere Florengebiete, besonders gern und oft das Mediterrangebiet. Fünfmal zog es ihn nach Nordostafrika. Die Ergebnisse dieser Reisen sind teils in Rohlfs' Afrikanischen Schriften, teils in Schweinfurths' Egyptischer Flora niedergelegt. Eine zusammenhängende pflanzengeographische Studie veröffentlichte Ascherson in Leunis' Synopsis des Pflanzenreichs.

Aschersons grössere floristische Werke: die klassische „Flora der Provinz Brandenburg" (1859—1864), die „Flora des nordostdeutschen Flachlandes" (1898—99) und die „Synopsis der mitteleuropäischen Flora" (seit 1894, unvollendet), die beiden letzteren gemeinsam mit P. Graebner, sind weit und breit bekannt.

Insgesamt sind über 1500 Schriften Aschersons erschienen.

Von den zahlreichen gelehrten Gesellschaften, denen er angehörte, ist besonders der „Botanische Verein der Provinz Brandenburg" zu nennen, den er 1857 begründete und dem er zuletzt als Ehrenpräsident angehörte.

Ascherson war unverheiratet. Er starb am 6. März 1913 nach kurzem Krankenlager. W. Herter (Berlin-Steglitz).

Personalnachrichten.

Gestorben: Der Konservator am botanischen Institut der Univ. Wien **J. Brunnthaler** am 18. Augustus im 43. Lebensjahre.

Die Académie des Sciences in Paris hat d. 11. Juli d. J. den Prix Desmazières an Herrn Prof. Dr. **Gy. Istvanffi** verliehen.

Ausgegeben: 24 November 1914.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 126

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Personalnachrichten 576